

Erste Ausgabe täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.).
Ausgabe u. Annahmestellen
für Inserate und Abonnement
H. Klauß, Hauptstr. 77.
H. Pflanz, Hauptstr. 10.
H. Danneberg, Weißstr. 67.

Halle'sches Tageblatt.

Ergebnisse
Halle'sches Tageblatt.
Inserationspreis
für die vierzehntägige Zeit oder
deren Raum 15 R.-Mg.
Annahme der für die nachfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags frühere werden
keine angenommen.
Inserate befreien sämtliche
Annoncen-Büreau.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N 14.

Dienstag, den 18. Januar

1876.

Landtags-Eröffnung.

(Original-Telegramm des Halle'schen Tageblattes.)

Berlin, den 16. Januar. Der Landtag der Preussischen Monarchie wurde heute Vormittag um 11 Uhr nach vorangegangener Gottesdienste eröffnet. Im Namen des Königs verlas der Staats- und Finanzminister Camphausen die Thronrede. In derselben wurde die baldige Beseitigung der wirtschaftlichen Krisis ausgesprochen und demnach konstatiert, daß der Voranschlag für 1876 der Staatsregierung ausreichende Mittel gewähre. Als anderweite Vorlagen und Aufgaben für die Beratung der Landesvertretung wurden angeführt: die Regelung der Kompetenz der neugebildeten Verwaltungsbehörden, eine entsprechende Modifikation der Städte-Ordnung, die Wege-Ordnung, die Regelung der Rechtsverhältnisse landwirtschaftlicher Arbeiter, die Sanktion der Generalsynodal-Ordnung, endlich die Feststellung des Staatsaufsichtsraths über die Vermögensverwaltung der katholischen Diözesen.

Der Landtag der Monarchie ist zusammengetreten, um bald nach seiner formellen Eröffnung am 16., mit welcher der ausdrücklichen Vorbescheid der Verfassung Genüge geleistet worden ist, wieder dem Reichstage Platz zu machen. Letzterer wird voraussichtlich noch bis zum 20. Februar tagen, um die noch ausstehenden Arbeiten, namentlich aber den Rest der Strafnovelle und die Hilfsklassen-Gesetze zu erledigen.

Ohne diese Vertagung würde die Preussische Volksvertretung wieder einmal in der Lage gewesen sein, zu Anfang der Session nur ungenügenden Arbeitsstoff vorzufinden. Sind doch — abgesehen von dem Etat und der Generalsynodal-Ordnung — die wichtigsten Vorlagen, so das Gesetz über die Befugnisse der neuen Verwaltungsbehörden, die

Städteordnung u. s. w. noch heute in einem Stadium, daß die Thronrede sie wohl aufgezählt hat, der Minister des Innern sie aber, wenigstens nicht in den ersten Wochen, wird einbringen können. Der Gesetzentwurf über die Kommunalbesteuerung wird gar nicht zur Vorlage kommen, die Thronrede denkt auch seiner nicht. Es haben sich bei Beratung derselben in den verschiedenen Ressorts so große Meinungsverschiedenheiten herausgestellt, daß eine nochmalige Anbänderung der Provinzialbehörden notwendig gefunden werden dürfte. Erst gegen Ende Februar also wird die Volksvertretung an die Prüfung der oben genannten Gesetzentwürfe treten können, eine Thatsache, die um so mehr zu beklagen ist, als dann dem Landtage nur noch wenige Wochen zur Beratung und Erledigung dieser hochwichtigen Aufgaben verbleiben. Niemand wird bestreiten, daß eine reifliche Prüfung der Vorlagen zur Verwaltungsreform, welche alle Parteien wünschen, in dieser Zeit zu ermöglichen ist. Ersprießliche Ergebnisse nach dieser Richtung hin sind daher wohl kaum zu erwarten.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 16. Januar.

Das Reichskanzler-Amt hat die aus Anlaß von Spezialfällen zu seiner Entscheidung gestellte Frage, bis zu welchem Zeitpunkte Kaiserlichen Beamten, welche im Wege des gerichtlichen Strafverfahrens das Amt verlieren oder welche im Disziplinarverfahren mit Dienstentlassung bestraft werden, das Dienstinkommen zu behalten, seit, dahin beantwortet, daß solche Beamte Anspruch auf Dienstinkommen nur bis zu dem Tage haben, an welchem das verwirklichte Erkenntnis über die Entziehung der Disziplinarbeurtheile, durch welche die Dienstentlassung ausgesprochen wird, die Rechtskraft erlangt, weil der mit diesem Tage eintretende Verlust des Amtes den Verlust aller mit dem Amte verbundenen Rechte, mithin auch des Dienstinkommens umfaßt.

Die Bestimmung im § 5 des Reichsgesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten, vom 31. März 1873, nach welcher die Zahlung des Gehalts monatlich oder vierteljährlich im Voraus erfolgt, giebt dem seines Amtes verlustig gegangenen oder entlassenen Beamten kein Recht, einen ihm über den Tag der Rechtskraft hinaus gezahlten Gehaltstheil zu behalten, da die Vorauszahlung unter der

ihm nicht zutreffenden Voraussetzung erfolgt ist, daß er bis zum Ende des Zeitraumes, für welchen die Zahlung geleistet worden, im Amte bleiben werde.

(D. R. R.) Die neuerdings wieder vertriebenen Gerichte, als beabsichtige der Justizminister Leonhardt seinen Abschied zu nehmen und als sei der sächsische Generalstaatsanwalt Dr. v. Schwarze als sein Nachfolger in Aussicht genommen, werden von unterrichteter Seite als durchaus unbegründet bezeichnet. Es wird dabei noch bemerkt, daß Preußen doch nicht so arm an befähigten Juristen sei, um den Preussischen Justizminister importieren zu müssen.

Amerikanische Journale veröffentlichen folgendes Schreiben, welches der General-Feldmarschall Graf Moltke unterm 25. November 1875 an den deutschen Gesandten v. Schlozer in Washington gerichtet hat: „Ein Hochwohlgeborener danke ich für die mir gemachten Mittheilungen, und lamm ich nur darauf antworten, daß ich nie von irgend Jemandem über den Werth amerikanischer Generale befragt wurde. Würde ich aber gefragt worden sein, so hätte ich nie ein so abprechendes Urtheil gefällt, wie es mir im „Herold“ untergeschoben ist, umsonst, da ich nicht meine Meinung über das Verdienst amerikanischer Generale habe äußern können. Es liegt kein Material über den Sezessionskrieg vor, wie wir z. B. durch den Generalstabesbericht über den deutsch-französischen Krieg zu liefern suchen, und es fehlte mir bis jetzt auch noch die Zeit, die verschiedenen, von den zwei feindlichen Parteien herüberbrachten, und scheinbar im Parteigeiste gehaltenen Berichte einer sorgfältigen Prüfung zu unterwerfen. — Ebenso wenig, wie ich mir erlaubt habe, ein Urtheil über amerikanische Generale und Soldaten zu fällen, ist es mir einfallen, über West-Point zu sprechen, und hätte ich darüber zu sprechen gehabt, so würde ich es sicherlich nicht gethan haben, wie es im „Army and Navy Journal“ vom 7. August erzählt und in der Nummer vom 7. September desselben Journals weiter eingehend besprochen wird. — Alle diese Schilderungen und mir unterlegten Aussprüche entbehren gänzlich jeden Grundes und sind leere Erfindungen. — Erlauben Sie zc. (gez.) v. Moltke.“

Petersburg, 15. Januar. Das „Journal de St. Petersbourg“ findet bei Erwiderung der orientalischen Lage, daß die Porte selbst ein großes Interesse daran habe, daß die von ihr verlangten Konzessionen von den Mächten gemeinsam zur Annahme empfohlen würden.

London, 15. Januar. Wie die „Times“ erfährt wird die Sitzung des englischen Ministerkonkils, in welcher über die auf die Note des Grafen Androsky zu ertheilende Antwort Beschluß gefaßt werden soll, am nächsten Dienstag stattfinden. Das Blatt fügt hinzu, daß unumgänglich notwendige Druck der auswärtigen Mächte auf die Türkei

Die Gruft von Steffendorf.

Novelle von H. Fallung.

(Fortsetzung.)

14) Eine feierliche Gast hatte sich des alten grauobärtigen Mannes bemächtigt. Er war oft Tage lang von Hause entfernt und schickte vor, daß Amtsgeschäfte ihn zu diesen Abwesenheiten nöthigten. War er zu Hause, so traten Personen der verschiedensten Stände mit ihm in Verkehr. Wenn gelangen an ihn mit Briefschaften, welche er den Augen seiner Hausgenossen sorgfältig zu entziehen bemüht war. Er arbeitete gegen seine sonstige Gewohnheit bis spät in die Nacht hinein; er hielt stundenlange Unterredungen mit Leuten, deren Ansichten, deren geheimes Kommen und Gehen Verdacht erwecken mußte.

Insonderheit fiel es Céline auf, daß eines Abends eine schwere Kiste in das Haus getragen und in den Keller mit der größten Vorsicht und Behutsamkeit niedergelegt wurde. Sie ward auf einem kleinen Handwagen von zwei Männern heringebracht, welche Céline für Zigeuner hielt.

Der eine dieser Männer war von hoher riesiger Gestalt; ein kleiner runder Hut bedeckte seine langen auf die Schultern fallenden schwarzen Locken und den kleinen runden Kopf. Sein viereckiges starkes Gesicht, von einem mächtigen Barte eingerahmt, stößte Schreden und Achtung gleichzeitig ein. Er schien der Vorgesetzte des zweiten Trägers der Kiste zu sein. Der letztere war von Gestalt kleiner, zwar schmachtig, aber muskulös und behend, mit einem Ausdruck großer Beschlagenheit in seinem eingefallenen und krankhaft erscheinenden Gesichte. Beide Zigeuner plagen eine lundenlange Unterredung mit Eugen Cantan und entfernten sich erst Nachts durch eine Hintertüre, welche der Advokat selbst ihnen öffnete, leisen und elassischen Schrittes. Als Céline furchtlos nach der Person dieser Unbekannten forschte, sagte der Advokat mit finstern zusammengezogenen Brauen:

„Es sind treue zuverlässige Männer, Kaufleute aus Ungarn, welche eine Kiste kostbaren Weines vor den geringen

Händen der Preußen in unsern Keller gerettet haben. Doch bitte ich dich, Schweigen über das zu beobachten, was du wahrgenommen hast.“

Alein Céline konnte trotz dieser Versicherung ihren Argwohn, daß jene Unbekannten nicht Wein herbeigeschafft, daß in der Kiste vielmehr andere gefährliche Dinge enthalten seien, nicht unterdrücken. Dieser Argwohn stieg, als am nächsten Tage die Kiste aus den Räumen des Kellers spurlos verschwunden war.

Der Winter zog ein. Ein langer, unheilvoller Winter für Frankreich, dessen Schnee im Norden, im Westen und Süden sich mit dem Blute der von Gambetta aus dem Boden gekämpften neuen Armeen färbte, ohne Hoffnung, ohne Trost, voller Schmerz und Niederlage. Noch immer wirkte Céline in Carignan. Der Advokat war durch die tägliche Gewohnheit hergefaßt zu ihr hingezogen, daß er beschloß, sie an Kindesfuß anzunehmen und sich von ihr nie wieder zu trennen. Ein Brief, den er nach Marcellin geschrieben, den Geschwister Célines von dem Aufenthalt derselben Kenntniß gebend, wurde von Léon Poirot kurz beantwortet. Er fandte das kleine Erbtheil der Schwester und erklärte, sie gehöre nicht mehr zu seiner Familie, sie habe derselben auch niemals ihrer ganzen Vergangenheit, ihrer Handlungsgewisse und Gesinnungsgewisse nach angehört. Er verbot sich in seinem und seiner Geschwister Namen jede fernere Zutritt, oder gar eine persönliche Annäherung.

Eugen Cantan nahm aus diesem Briefe Veranlassung, seine anmutige Pflege-schwester zu versichern, daß er sie niemals entbehren könne und daß sie das verlorene Vaterhaus bei ihm wiedergewonnen habe. Céline wurde von diesem Vorschlage überrascht und höchlichst gerührt.

„Ich weiß nicht, Vater Cantan,“ sagte sie, seine Hand küßend, „woburd ich soviel Gutes verdienen. Aber ich habe es sehr verprochen und ein heiliges Gelübde gethan, daß ich nach Marcellin zurückkehren will. Wenn meine Geschwister mich sehen, werden sie Mittel mit mir haben, und mir verzeihen, so hart auch Bruder Léon in dem Briefe seine Worte stellt. Nie wird' ich Ruhe finden, wenn ich mein Versprechen nicht löse!“

Allen ferneren Bitten Eugen Cantan's setzte sie ein sanftes aber ebenso bestimmtes Widerstreben entgegen. Als der November zu Ende ging, hat sie den Advokaten, ihr keines Vermögen in der Wahrung zu nehmen; sie unarmie und läßt den Alten, danke ihm, versprochen, ihn bald wieder zu sehen, und reise ab um ihr Versprechen zu lösen.

Drittes Buch.

Felix Vitus von Steffendorf saß am dritten Morgen nach dem Tode seines Oheims in dem nach dem Parke gelegenen oberen Salon an einem Mahagoni-Schlinderbureau, auf welchem eine große Anzahl von Papieren und Briefschaften angehäuft war. Er blühte nachdenklich den Kopf und harzte in einen geöffneten Brief hinein, welchen der Postbote aus der benachbarten Stadt bereits um sechs Uhr Morgens auf besondere Anweisung des Aufwenders überbracht hatte. Der Inhalt jenes Briefes hatte den Empfänger in nicht geringe Aufregung versetzt und ihn bestimmt, alle diejenigen Dokumente und Scripturen hervorzufragen, welche jetzt in Unordnung umhergestreut waren. Da lagen Briefe der Tante Irene, der Schwester des verstorbenen Grafen Bernhard, in denen sie, von welcher das Vermögen der Familie hauptsächlich herstammte, wiederholt den Entschluß zu erkennen gab, Steffendorf und Alles, was sie besaß, dem Bruder Bernhard zu hinterlassen; derselbe solle versprechen, dasjenige, was von dieser Vermögensmasse bei seinem vereinbarten Tode noch vorhanden, fiduciummäßig an Felix Vitus zu vererben.

Da war ein Verzeichniß der vielen und sehr kostbaren Schmucksachen, insonderheit eines viele Tausende werthen Brillantschmuckes, welche Tante Irene nach Steffendorf mit der Verpflichtung an Graf Bernhard gefaßt, diese kostbarkeiten dereinst, wenn Felix Vitus sich heranziehen würde, der Auserwählten derselben als Morgengabe zu beifügen. Es fand sich Abschrift des von Graf Bernhard eigenhändig geschriebenen Testaments, welches bei der Gerichtsbüro in der nächsten Stadt niedergelegt war und Felix Vitus zum alleinigen Erben einsetzte. (Fortf. folgt.)

Oberbürgermeister Drecht schlägt vor, den Landrath v. Schiedmann als ersten Stellvertreter durch Affirmation zu berufen. Gegen den Vorschlag von Drecht erhebt Niemand Widerspruch, so daß v. Schiedmann zum ersten Stellvertreter gewählt ist.

Darauf schlägt Frankenhäuser vor, zum zweiten Stellvertreter den Amtsvorsteher Löber zu berufen. Landrath v. Heppe erhebt Widerspruch. Aus der Stimmzettelwahl geht der Name Löber gegen Freigutsbesitzer Weische hervor.

Zum dritten Stellvertreter wird Bürgermeister Hochbaum auf Vorschlag Drecht's durch Affirmation berufen. Als vierten Stellvertreter schlägt Bürgermeister Born den Rechtsanwalt Kottum (Halberstadt) vor. Landrath v. Ortelach (Djherleben) widerspricht. Gewählt wird Kottum gegen Landrath v. Steinrück.

Darauf proponirt v. Ortelach (Djherleben) den Bürgermeister Schröder (Eilenburg). Kreisgerichtsrath Wiebeburg widerspricht. Fünftler Stellvertreter wird Schröder gegen Bürgermeister Vandenborff.

Beim letzten Wahlgange schlägt Bürgermeister Hochbaum den Rittergutsbesitzer Schenk vor. Sachse protestirt. Aus den Wahlgängen gehen die Namen v. Schenk, Weische, Kistemann, Sachse hervor. Es ist keine absolute Majorität erzielt und es findet eine engere Wahl statt, bei welcher v. Schenk gewählt ist.

Enidlich wird als sechster Stellvertreter auf Vorschlag v. Krosigk Generalrath von Helldorfer zum Vorsteher ernannt. Es folgt die Wahl des stellvertretenden Vorstehers des Provinzialauschusses aus den Mitgliedern desselben, welche sich auf Vorschlag Sachse's durch Affirmation auf v. Krosigk lenkt.

Es folgt der Bericht der 7. Kommission über den Entwurf einer Verordnung, betreffend Viehschlag.

Die Kommission beantragt, der Provinziallandtag wolle beschließen: an Stelle des von dem Herrn Landtags-Kommissionarius vorgelegten Reglements ein anderes von ihr ausgearbeitetes Reglement anzunehmen.

Referent Kombarth begründet das Voktrere.

v. Schiedmann weist auf die Schwierigkeit der praktischen Handhabung des Viehschlaggesetzes hin. Dasselbe bafire darauf, daß in jedem Kreise zwei bis drei völlig qualifizierte Thierärzte wohnen, was in Wirklichkeit selten der Fall sei. Aehnliche Bedenken wegen deren praktischer Unausführbarkeit hat er bezüglich Kombarth's Vorschläge, deren gestrichelte und grüne Durcharbeitung er gern anerkennt. Referent hält die Materie noch nicht für spruchreif und beantragt, den Antrag und die Resolutionen der Kommission dem Provinzialauschusse zu überweisen, damit derselbe neue Vorschläge mit Berücksichtigung der Kombarth'schen Gedanken grünllich und reichlich ausarbeite.

Der Antrag Schiedmann wird angenommen.

Der Antrag der fünften Kommission: die Provinzialauschüsse mit der Provinzialhauptkasse zu vereinigen und die Verwaltung der ersten dem Provinzialauschusse zu übertragen nach Maßgabe der für die Verwaltung der Provinzialausgelagerten durch die Provinzialordnung erteilten Vorschriften, wird angenommen.

Folgt der Bericht der fünften Kommission über die Vorlage, betreffend die Fonds zu Landesemphylorien.

Berichterstatter Gneiß (Halle) empfiehlt in kurzer Rede dazu vier Kommissionsanträge. Diefelben werden angenommen.

Darauf folgt Bericht derselben Kommission über die Vorlage, betreffend den Uebergang der Verpfändungen des bisherigen händlichen Verbandes auf den jetzigen Provinzialverband. Nach einigen einleitenden Bemerkungen des Referenten v. Rauchhaupt wird die Vorlage nebst geringen Veränderungen angenommen. Als Nachtrag wird die Bestimmung (zum Landtagsbesitz) angenommen: „den Stellvertreter des Landtagsdirektors bestellte der Provinzialauschuss“. Ferner: „Die in der Verordnung vom 2. Oktober 1871 dem provinzialhändlichen Ausschusse überwiesenen

Befugnisse werden fortan von dem Provinzialauschusse wahrgenommen. Die dem entgegenstehenden Bestimmungen der gedachten Verordnung werden aufgehoben.“

Folgt der Bericht der Kommission über die Vorlage betr. die Verwaltung der Hebe- u. n. Institute. Abg. Kistemann empfiehlt die betreffende Vorlage dem Provinzialauschusse zur weiteren Veranlassung zu überweisen. Dieser Antrag wird ohne Diskussion angenommen.

Es folgt der Bericht der 8. Kommission über den Kistemann'schen Antrag. Derselbe lautet in seiner von uns schon mitgetheilten modifizirten Form:

Der Landtag wolle beschließen: 1) Der Provinzialauschuss und der Landesdirektor haben ihren Amtssitz in der Provinzialhauptstadt Magdeburg. 2) Der Provinzialauschuss wird beauftragt, dem Landtage bei seinem nächsten Zusammentreten eine Vorlage über Herstellung eines definitiven Sitzungsortes zu unterbreiten und Kostenanschläge vorzulegen für die beiden Fälle, a. daß dieselbe in Magdeburg, b. daß dieselbe in Merseburg erfolgt. Kistemann.

Die Kommission beantragt Folgendes: Der Landtag wolle beschließen: den Antrag Kistemann Nr. 21. I. der Drucksachen nebst dem Abänderungsantrage Nr. 24 abzulehnen, dagegen folgende Festsetzungen zu treffen: 1) Der Amtssitz des Landesdirektors und des Provinzialauschusses ist vorläufig in Merseburg. 2) Der Provinzialauschuss ist beauftragt, baldmöglichst eine Vorlage über definitive Herstellung der erforderlichen Räumlichkeiten für den Landtag und die Verwaltungsgesetze der Provinz auszuarbeiten. Namentlich sind Kostenüberschläge zu beschaffen und dabei die Fälle zu berücksichtigen, a. daß der Sitz der Verwaltung und des Landtages in Merseburg bleibe, b. oder daß der Sitz eines von beiden oder beider nach Magdeburg, oder c. nach Halle zu verlegen wäre. 3) Hierbei sind die von den genannten drei Städten gemachten oder noch zu machenden Anerbietungen in Erwägung zu ziehen, wobei das aus denselben, namentlich aus der Offerte der Stadt Magdeburg sich ergebende freundliche Entgegenkommen dankbarst anerkannt wird.

Berichterstatter Wiebeburg: Bei Eingang der Session beschloßten uns besonders zwei Fragen, die über das Personal der neuen Verwaltungsgesetze und die andere über den Sitz der neuen Provinzialverwaltung. Die Personfrage ist durch die jetzigen und heutigen Wahlen gelöst, und wir haben uns die zweite, brennende Frage, wo die gewählten Behörden unter Dach zu bringen seien, zu entscheiden. Referent verapfuhlt nun die Offerten von Baulplänen und Anerbietungen zur provisorischen Unterbringung des Provinzialauschusses und des Landesdirektors, welche von den drei Städten Magdeburg, Merseburg und Halle gemacht worden sind. Die Kommission fand sich veranlaßt, eine Lokalanteruchung der in Merseburg selbst vorhandenen Räumlichkeiten zu unternehmen. Das Resultat war, daß allerdings in knapper Weise, Räumlichkeiten zum Zwecke eines so zu sagen interimistischen Provisoriums in Merseburg vorhanden sind. Wenn aber die betreffenden Mietkontrakte gekündigt werden, so werden vom 13. Oktober ab völlig genügend: Räumlichkeiten für Provinzialauschuss und Landesdirektor hier zur Verfügung liegen. Die Vertreter Merseburgs und Halles haben ihre Offerten kurz in der Kommission empfohlen; der Vertreter Magdeburgs sprach eine solche Empfehlung nicht aus, sondern beschränkte sich darauf, direkt den Antrag Kistemann zu unterstützen. Dieser fand in der Kommission nur zwei Stimmen für sich; die anderen Mitglieder der Kommission waren sämmtlich der Herstellung eines definitiven abgeneigt, und zwar erstens, weil abzuwarten sei, wie die Behörden praktisch mit einander in Zukunft unterhandeln würden, zweitens, weil sich nicht bestimmen lasse, wie sich der Kostenpunkt für Herstellung der Räumlichkeiten gestalten werde. Es wurde auch geltend gemacht, daß, wenn man nach Kistemann Magdeburg jetzt zum Sitz des Provinzialauschusses und des Landesdirektors mache, die Verfüchtung entstehen müsse, daß damit der Frage für alle Zeit präjudizirt sei. Maßgebend für den

Beschluß der Kommission ist auch noch die Aenderung des Oberpräsidenten gewesen, daß für ihn von Magdeburg aus der Verkehr mit den Selbstverwaltungsbehörden in Merseburg möglich sei. Auch für die Kommission ist der Gesichtspunkt der geschäftlichen Notwendigkeit maßgebend gewesen und nicht der Kostenpunkt. Inwiefern man nun doch in Aussicht, durch Kostenüberschläge zukünftig ein ungefähres Bild zu gewinnen, was in Magdeburg, Merseburg und Halle die betreffenden Räumlichkeiten kosten würden. Die Kommission glaubte schließlich die Offerte der Stadt Magdeburg, welche die erste war, mit besonderem Dank anerkennen zu müssen.

Schluß folgt.)

Für das zum Gedächtniß des jetzigen Krieges von 1870 und 1871 und seiner Opfer in unserer Stadt zu errichtende Denkmal sind mir vom Herrn Direktor Schatzlach 180 Reichsmark 20 Pf., die von den Schülern unserer Bürgerschule gesammelt wurden, übergeben worden. Im Namen des Comités spreche ich den jungen Leuten, wie den Herren Lehrern der Bürgerschule für die Anzeigung dieser patriotischen Opferthätigkeit hiermit den öffentlichen Dank aus. Möge das von der Jugend gegebene Beispiel auch in weiteren Kreisen Nachahmung finden! Gleichzeitig habe ich dem Herrn W., der mir vor einigen Wochen zu demselben Zwecke 3 Reichsmark übergab, den Dank des Comités auszusprechen. Halle, den 15. Januar 1876. Dr. Otto Me.

Berein für Erdkunde.

Sitzung: Donnerstag den 20. Januar Abends 8 Uhr im Hotel „zum Kronprinz.“ Tages-Ordnung: 1) Herr Professor Dr. Freytag über seine Reise über Brinkno nach Marania, Buffalo, den Darbanelen, Troja, Smyrna und der Insel Syra. 2) Herr Dr. Me über Körperveranstellungen der Naturvölker.

Kirchliche Anzeige.

Zu Gauda: Mittwoch den 19. Januar Vormittags 10 Uhr Beichte und Kommunion Herr Pastor Seiler

Gustav-Wolff-Frauen-Berein.

Dienstag den 18. d. Wits., nicht Donnerstag, Näh-Berein von 3-5 Martinsberg 14.

Original-Telegramm des Hall. Tageblatts. Berlin, den 17. Januar. Das Abgeordnetenhaus wählte in seiner heutigen Sitzung die Herren von Bennigsen zum Präsidenten, Hünel und Bethusy zu Vizepräsidenten. Abg. Löwe lehnte eine Wiederwahl zum Vizepräsidenten wegen seiner vielen Berufsgeschäfte ab.

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnh. Halle. Table with columns for Abgang and Ankunft, listing stations like Leipzig, Magdeburg, Nordh.-Kassel, etc.

Holz-Versteigerung.

In der Königl. Oberförsterei Scheubitz sollen I. Freitag den 21. Januar auf der Rabeninsel a) von 10 Uhr ab circa 15 Eichen mit 9 Rdm., 220 Röhren u. Eichen mit 115 Rdm., 10 Erlen mit 5 Rdm., 1 Hundert röhrene Stangen. b) von 12 Uhr ab 34 m. Kloben u. Knipfel, 300 m. Reisig. II. Mittwoch den 26. Januar 10 Uhr in der Blauer Saide, Jagd 60 u. 61. Zusammenkunft der Käufer auf der Chauffee am Wiesener Wege circa 500 Riefern mit 600 Rdm., 40 m. Kieferne Kloben, 200 m. Abraum öffentlich veräußert werden. Kaufsufage wollen sich zur obenerwähnten Zeit auf den betreffenden Schlägen einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten. Scheubitz am 15. Januar 1876. Königl. Oberförsterei.

Für einen Wittwer ohne Kinder in einem Dorfe, nahe bei Halle, wird zur selbstständigen Führung des kleinen Haushalts eine anständige Person, Wittve oder älteres Mädchen, gesucht. Meldungen bei Frau Postfrath Rudolphi in Halle, gr. Steinstraße 9.

Lehrlings-Gesuch.

Für eine hiesige Lehrhandlung wird jetzt oder Dieren ein mit guten Schulkenntnissen angesehener Lehrling gesucht. Bei Kost und Wohnung zu Hause, bloß drei Jahre Lehrzeit Näheres in der Exped. d. Bl. Eine Wäschefrau nimmt Wäschen außer dem Hause an der Halle 16, part. rechts. Ein anständiges Mädchen von 15 bis 16 Jahren wird zur Aufwartung für den ganzen Tag gesucht Nachtrikgasse 5, 2 Tr. Eine Wohnung für 20 % zu vermieten Liebenauerstraße 5c, 2 Tr. Zwei größere Scheunenböden, bisher zur Heulagerung benutzt, sind zum 1. April cr. anderweit zu vermieten Langegasse 1. Ein rothgewicktes Shawlstück am Sonntag Abend am weiß-n. Hof verloren. Bitte selbigen gegen Belohnung dafelbst abzugeben Selbststraße 6. Ein Hund zugelaufen Saalberg 9. Verloren ein Fince-rez mit blauem Glase. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Freyberg's Salon.

Sonntag den 23. Januar Masken-Ball des Gesangverein Liederschg.

Stadt-Theater.

Dienstag den 18. Januar 1876. Mit aufgehobenem Abonnement. Zum Benefiz für den Regisseur Herrn Carl Müller-Gesselsbrecht. Gastspiel des Fräulein von Lücko vom Stadt-Theater in Bremen. Ganz neu! Zum 1. Male: Ganz neu! Eine Rose von Bacharach, oder Des Lebens und des Schicksals Wogen. Großes Volksstück mit Gesang und Tanz in 4 Aufstellungen von Th. Gajmann. Musik von Michaelie. Zu Berlin 181 u. in Hamburg 71 mal mit großem Furore zur Aufführung gekommen. In der zweiten Abtheilung: Heyricher National-Lanz, ausgeführt von Martha Thieme und Louise Wohlgenuth. 1. Abth.: Eine Bauern-Sozietät. 2. Abtheilung: Die Weintee am Rhein. 3. Abtheilung: Volks-Justiz. 4. Abtheil.: Durch Nacht zum Licht. Zu obiger Vorstellung, meinem heutigen Benefiz, ladet ein hochverehrtes Publikum ergebenst ein. Hochachtungsvoll Carl Müller-Gesselsbrecht. Portemonnaie mit Inhalt verloren Rathhausgasse 17.

Dankfagung.

Wir fählen uns veranlaßt, dem Herrn Zimmermeister Lanz für das zu jenem Zubitium gegebene Feil unsern Dank öffentlich auszusprechen. Die Zimmerergesellschaft.

Familien-Nachrichten.

Am Sonntag den 16. Januar d. Wits., 1 Uhr wurden wir durch die Geburt eines gesunden Töchterchens hoch erfreut. G. C. Weddy-Hände und Frau geb. Schulz.

Am 16. Januar früh 8 Uhr entschlief nach schweren Leiden mein guter Mann u. Vater, der Schneidermeister C. Stolze, in seinem 53. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige. Am 15. d. Wits. Abends 8 Uhr entet nach 19 wöchentlichen schweren Leiden das theure Leben meiner lieben Frau Marie Schreiber geborne Walthor durch einen Schlagfluß im noch nicht vollendeten 70. Lebensjahre. Dies ihren Verwandten u. Freunden zur Nachricht. Halle, den 17. Januar 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige. Am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr entschlief in Gott nach langen, schweren Leiden unsere innig geliebte Schwester, Schwägerin u. Tante Antonie Fischer in ihrem 57. Lebensjahre. Um fülles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen, Halle den 17. Januar 1876.

! Eine Sendung der
neuesten Herrenkragen und Manschetten,
 und zwar in den **feinsten Qualitäten,** ist soeben eingetroffen.
H. C. Weddy-Pönicke.

Gas-, Wasser- und Heizungs-Anlagen,
 sowie Reparaturen und Aufbauen derselben werden schnellstens ausgeführt.
Foegen & Bieling, Mühlberg 1.

Das seit vielen Jahren berühmte
ächte Glädner'sche Zug- und Heilpflaster
 mit dem Stempel: **(M. RINGELHARDT)** und der Schutzmarke  auf den
 Schachteln versehen, ist von den Kaiserl. Königl. Medizinalbehörden geprüft und
 empfohlen gegen **Gicht und Rheisen** (durch Einreibung), sowie alle offene, anzu-
 gehende, zu zerfallende Leiden, **erworene, verbrannte Glieder, Drüsen,**
trodene und nasse Flechten, Hühneraugen, Frostballe etc. (auf Leinwand
 gezeichnet aufgelegt) und ist zu beziehen à Schachtel 25 Pfennige aus der **Öbren-**
Apothek in **Galle a/S.,** sowie aus den **Apotheken** in **Dürrenberg,**
Weserburg, Weissenfels, Mühlhausen und Hofla; Fabrik in Gohlis bei
 Leipzig, **Gartenstraße 18.** — **Attestbücher** liegen in allen Apotheken aus.
Warnung. Das geehrte Publikum wird besonders aufmerk-
 sam gemacht, genau auf obigen Stempel und Schutzmarke zu achten, da
 das **Glädner'sche Pflaster** neuerdings nachgemacht wird.

Steinkohlen, als engl. u. westphäl. Schmiedekohlen, Gas-
 kohlen, engl. u. westphäl. Schmelzkohls,
 Zwickauer Stück-, Würfel- und Waschkohlen, Gascoaks- und Holzkohlen offerirt in
 ganzen Lowries sowie im Einzelnen

Gustav Mann junior,
 am Bahnhof, Delitzscherstrasse 7 und grosse Ulrichsstrasse 11.

Böhmische Braunkohlen,
 Stück- und Mittelkohlen in ganzen Lowries sowie im Einzelnen offerirt billigst
Gustav Mann junior,
 Alleiniger Vertreter des Wiener Kohlen-Industrie-Vereins.

Kiefernes Brennholz,
 in ganzen Klaftern sowie auch gehackt, offerirt in ganzen Fuhren und im Einzelnen
Gustav Mann junior,
 am Bahnhof, Delitzscherstrasse 7 und grosse Ulrichsstrasse 11.
Bestellungen zur Anlieferung in's Haus werden promptest besorgt.

Mittwoch d. 19. Januar, Abends 6 Uhr
II. Abonnement-Concert im Volksschulsaal
 unter Mitwirkung
 von **Frl. Martha Remmert u. Hrn. Misca Hauser.**
 Beethoven, Symphonie B-dur. — Jadasohn, Serenade Nr. 2. — Chopin,
 Conc. e-moll. — Concert f. die Violine. — Liszt, Fantasie über ungarische Volks-
 melodien. — Solostücke für die Violine, desgl. für das Pianoforte.
 Billets à 3 Mark sind zu haben in der Musikalienhandlung von **M. Niemeyer,**
 gr. Steinstrasse 66. **F. Voretzsch.**

Ausverkauf
 der besten leinenen und
 baumwollenen Waaren
 unterm Fabrikpreis.
Leipzigerstrasse 91
Adolph Jüdel jun.

Ztal. Blumenholz,
Holl. Nothholz,
Zeitw. Rüchsen,
Grünen Kopfsalat,
Schöne Speisefarbstoffen
 empfiehlt
A. Schmeisser.
 Für Damen sind die beliebtesten haltbar-
 schrittische wieder auf Lager
J. Gruneberg, gr. Ulrichsstr. 39.

Patent-
Gas-Cylinder
 von bewährter Dauerhaftigkeit
 empfiehlt [H. 5128]
G. Kohlig,
 Leipzigerstrasse 92.

Näh-Maschinen,
 die besten bewährtesten Systeme,
 empfiehlt unter meist. Garantie
Aug. Baumgart,
 Mechaniker, gr. Ulrichsstr. 10.
 Ein zweithüriger gebrauchter Heider-
 schrank wird zu kaufen gesucht.
Koltze, Markt 8.

Couleurte Felle
 zu Fußstapfen, in allen Farben, sowie
 garnirt und ungarirt,
 in Füll, Wall u. Zwirn,
Gardinen Wollstickerel im gan-
 zen Stück und versch. andere Muster.
Fr. Schönherst, Leipzigerstr. 19.
 40-50 Stück Nähtern für Stellmacher
 sind zu verkaufen
 Wörmlich Nr. 23.

Die Kaiserl. Königl.
Hof-Chocoladen-Fabrik
 Gebrüder Stollwerk in Cöln
 übergab den Verkauf ihrer Tafel- u.
 Dessertchocoladen in Halle den Herren
 Ang. Apelt, Gbr. Kircheisen,
 C. F. Baentsch, C. Müller,
 Friedr. Bock, Ernst Oehse,
 C. Engling, G. Rühlmann,
 Tankmar Enke, O. Teichmann u.
 Rich. Fuss, A. Trautwein.

Unsere Vorrath von Mais, Futtergerste
 und anderen Futterartikeln offeriren zur
 gefälligen Abnahme billigt.
Frühlich & Hockbach.
 Alte Stiefeln und Schäfte kauft
 gr. Rittergasse 3.

15,000 Mark
 sind am 1. April cr. gegen gute erste Hypo-
 thek anzuleihen. Zu erfragen in der Exped.
2000, 1000 und 500 Thlr. sind An-
 fang April cr. auf gute Hypothek anzuleihen
G. Jahn, gr. Ulrichsstraße 5.

Bandwurm befehtigt (auch brieflich)
 in 2 Stunden sicher
 und gefahrlos Dr. med. **Grust** in Leipzig.

Ausverkauf wegen der in nächster Zeit statt-
 findenden Geschäfts-Übergabe!

Hierdurch zeige ich meinen geehrten Kunden und dem Publikum von Halle und
 Umgegend ergebenst an, daß ich mein
Weisswaaren- und Wäsche-Geschäft
 verkauft und deshalb, um das Lager zu verkleinern, einen **Ausverkauf**
 angekauft habe.
 Es bietet sich Gelegenheit, bei guter und conranter Waare zu billigen
 Einkäufen, da ich alle meine Waaren zum Selbstkostenpreise abgebe. (S. 5130)

Emil Erbss, Leipzigerstr. 104.

Vorläufige Anzeige.
 Freitag den 21., Montag den 24. und Mittwoch den 26. Januar Abends
 7 1/2 Uhr werden im
großen Saale des Hôtel zum Kronprinzen
3 physikalische Vorträge
 von **G. Amberg**
 stattfinden. Derselben, aus den Gebieten der mathematischen Geographie, Chronologie,
 Galvanismus, Electromagnetismus, Inductions-Electricität, Spectral-Analyse
 (objectiv da gestellt), ferner die Akustik, der Reine vom Schalle und der musikalischen Töne
 werden vermittelst besonders konstruierter Apparate durch große und zahlreiche Experimente
 illustriert werden. Näheres die folgenden Annoncen und Programme.

Sächsisch-Thüring. Verein für Vogelkunde u. Vogelschutz
 Dienstag den 18. Januar Abends 6 Uhr
Ausserordentliche Versammlung.
 Vortrag des Herrn **Dr. Karl Russ** aus Steglitz bei Berlin über „Züchtung fremd-
 ländischer Vögel.“
Der Vorstand.

Kaiser Wilhelms-Halle.
 Dienstag den 18. Januar 1876
Großer
Volks-Maskenball
 in sämtlichen decorirten Sälen und Räumen.
 — Ohne Waake oder mindereu Gesichtsmaake hat Niemand Zutritt.
Punkt 11 Uhr große Zeitpolonaise und Demaskirung (wobei es jedoch Zehrer-
 man überlassen bleibt, sich zu demaskiren oder nicht), sowie Ueberreichung dreier reiz-
 der Andenken an die drei schönsten, durch Geschma und Eleganz oder durch Originalität
 sich auszeichnenden Damennaaen. Vorher große Proclamation der hochberühmten Gmu-
 nalistin Familie **Wladislaus**, Auftreten des Karicaturisten **Mr. O. Connel**, des 7' 3"
 großen **Paganoniers Duana** und des Zwerges **Nicolomini** aus Südranck. **Konigliche**
Intermezcos, u. A. **Bär und Schildwache**. Ununterbrochenes Concert der ganzen Ra-
 pelle (40 Mann) des Herrn **Stadtmusikdirectors Halle**. Den Anweisungen der Festleiter
 ist unbedingt nachzukommen; welche Waffen zu tragen ist unthunlich.
 Die Restaurationslocalitäten sind für diesen Abend geschlossen.
 Billets sind vorher in der Cigarrenhandlung von **Steinbrecher & Jasper** am
 Markt zu haben. **Herren-Billets 1 M. 50 Pf., Damen-Billets 1 M. Kassem-**
preis: Herren-Billets 2 M., Damen-Billets 1 M. 50 Pf. Zufuhrer-Billets
 werden nicht ausbezahlt.
 Anfang 7 1/2 Uhr. **C. Nesse.**
Masken, Dominos, sowie Gesichtsmasken sind von 5 Uhr
 an im **Parterresale** billig zu haben.

Am heutigen Tage übernahm ich das von
 Herrn **Lindemann** bisher betriebene **Victoria-**
liens-Geschäft **Martinberg 12** und
 bitte das meinem Vorgänger geschenkte
 Vertrauen auf mich gütlich übertragen zu wollen.
 Halle, den 17. Januar 1876.
H. Eckstein.

Damen-Masken-Anzüge,
 höchst elegant, das Neueste in diesem
 Genre, werden auf Bestellung prompt
 gefertigt. Verschiedene neue geschmack-
 volle Kostüms sind zur gest. Ansicht und
 Verleihung bereit.
 Halle a/S. **Louise Hudemann,**
 Leipzigerstraße 22.
 Höchst elegante Damenmasken verleiht
 Kuttelstraße 1, II.

Damenmasken
 von feinsten bis zum geringsten sind zu haben
 bei **Hofmann, H. Klausstraße 13.**
 Leg. Herren- und Damen-Masken ver-
 mittelst billia **H. Künzlin**, alter Markt 28, p.
 Leg. Damen-Maske H. Sternstr. 2, III.

Lehrlings-Gesuch.
 Für mein Eisen-, Stahl- u. Kurzwaar-
 geschäft suche ich per 1. April einen
 mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen
 jungen Mann aus guter biesiger Familie als
 Lehrling. **C. P. Heynemann.**
 Einen Lehrling mit den nöthi-
 gen Schulkenntnissen suchen 1. April
Nebert & Maercker.

Ein Lehrling kann gleich oder zu Ostern
 in die Lehre treten bei
August Henning,
 Buchbindermeister u. Galanteriewerker,
 Mannichstraße 3.

Ein Kellner-Lehrling wird zum 1. Febr.
 gesucht
Preussischer Hof.

Ein junger Mann, der jetzt in einem Verz-
 liner Leinengeschäft ein gross thätig, sucht zu
 Ostern in Halle eine ähnl. Stellung als Com-
 mis in einem Detail-Geschäft. Näb. bei
G. Emil Barthel, gr. Steinstraße 10.

Ein theoretisch u. praktisch gebildeter Land-
 wirth, welcher längere Zeit auf größeren
 Gütern konfessionirte und zuletzt ein solches
 selbstständig bewirtschaftete, sucht Stelle als
Administrator oder Oberverwalt.
 zum 1. März oder später. Offerten unter
E. Nr. 5901 an die Annoncen-Expedition
 von **Th. Dietrich & Co.** in Cassel.

Gesuch.
 Ein junger Kaufmann wünscht zur Aus-
 bildung seiner Handchrift **Schreib-Unter-**
 richt zu nehmen. Bezügliche Offerten mit
 Angabe des Honorars bittet man abzugeben
 bei Herrn **Linde, gr. Steinstraße 71.**

Unterricht in der
Stenographie nach Stolze
 ertheilt in 12 Lektionen
Carl Batacke, Kaufmann,
 Fleischerstraße 25, 2. Tr.,
 dem költnischen Garten gegenüber.